

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Beitzelle ober deren Raum 15 Bfg.
Reklamenzelle 50 Bfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von J. Chr. Sommer,
Ems und Diez.

Nr. 241

Diez, Samstag den 14. Oktober 1916

56. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Viehhandelsverband
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Tg.-B.-Nr. IV 2870.

Bekanntmachung

betreffend

Stallhöchstpreise für Rindvieh zu Schlachtzwecken.

Auf Grund des § 2 der Satzung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes festgesetzt:

I.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 9. Juni 1916, Ziffer 1, werden die für Rindvieh zu Schlachtzwecken zulässigen Höchstpreise ab Stall um 5.— Mark für jede Preisklasse herabgesetzt. Demnach dürfen keine höheren als nachstehende Preise ab Stall bewilligt werden:

- A. für 1. ausgewästete und vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren
2. " " " Kühe " " 7 "
3. " " " Bullen " " 5 "
4. " " " Färsen: " " 5 "
M. 105 — für 50 kg Lebendgewicht.

Zusatz: Für bestausgewästete Tiere (Zetträger) dieser Preisklasse dürfen bis zu 10.— Mark für je 50 kg. mehr gezahlt werden.

- B. für 1. ausgewästete und vollfleischige Ochsen über 7 Jahre

2. " " " Kühe " 7 "
3. " " " Bullen " 5 "
4. angestrichelte Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen — jeden Alters — bei einem Lebendgewicht
über 10 Ztr. . . . M. 95.— für 50 kg Lebendgewicht
" 8 1/2 — 10 Ztr. . . M. 90.— " 50 " "
" 7 — 8 1/2 Ztr. . . M. 85.— " 50 " "
" 5 1/2 — 7 Ztr. . . M. 80.— " 50 " "
bis zu 5 1/2 Ztr. . . M. 75.— " 50 " "

Die Preise der höheren Gewichtsklasse dürfen nur dann bezahlt werden, wenn die Tiere die Gewichtsgrenze der vorigen Klasse um mindestens 1/2 kg. überschreiten.

C. für gering genährte Rinder einschließlich Kresser 65.— Mark für 50 kg. Lebendgewicht.

D. für minderwertige Rinder jeden Gewichts und Alters sind angemessene Preise für je 50 kg. Lebendgewicht zu vereinbaren.

II.

Die vorstehenden Preise gelten für alle Ankäufe, die von Montag, den 9. Oktober d. J. ab bei den Viehhaltern getätigt werden, und kommen ab Montag, den 16. Oktober d. J., auf der Viehammelstelle ausschließlich zur Anwendung.

III.

Diese Bekanntmachung tritt am 9. Oktober d. J. in Kraft.

Frankfurt (Main), den 7. Oktober 1916.

Der Vorstand.

1. 9260.

Diez, den 13. Oktober 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Anmeldung nicht freiwillig abgegebener Fahrradbereisungen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß gemäß § 7 der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos in Frankfurt a. M. und der Kommandantur in Coblenz vom 12. Juli d. Jrs., Kreisblatt Nr. 217, die nicht bis zum 1. Oktober d. Jrs. abgelieferten Fahrradbereisungen, die nicht zur Weiterbenutzung zugelassen sind, bis zum 15. Oktober d. Jrs. zu melden sind.

Diese Meldung hat bei der zuständigen Ortsbehörde zu erfolgen, woselbst das vorgeschriebene Formular (Meldeschein) rechtzeitig anzufordern ist.

Gemäß Ziffer 2 meiner Bekanntmachung vom 19. v. Mts., I. 8781, Kreisblatt Nr. 221, haben Sie mir pünktlich bis zum 18. d. Mts. anzuzeigen, wieviel Fahrradbereisungen, und zwar getrennt nach

1. Montierten Fahrraddecken,
2. Montierten Fahrradluftschläuchen,
3. Unmontierten Fahrraddecken,
4. Unmontierten Fahrradluftschläuchen

bei Ihnen zur Anmeldung gekommen sind, ob alle beschlagnahmten Bereisungen gekneldet sind, gegebenenfalls welche Fahrradbesitzer ihre beschlagnahmten Bereisungen weder freiwillig abgeliefert, noch die vorgeschriebene Meldung erstattet haben.

Sie wollen auf diese Meldepflicht nochmals durch örtliche Bekanntmachung hinweisen.

Die Meldescheine sind vorläufig bei Ihnen anzubewahren.

Der Königl. Landrat:

J. B.:

Zimmermann.

An die Herren Bürgermeister

Betrifft: Sammlung der Eichen, Korkkaskanien und Buchedern.

Um in allen Gemeinden das Sammeln der Eichen, Korkkaskanien, namentlich aber der Buchedern zu fördern, ist es notwendig, daß überall Sammelstellen eingerichtet werden. Ich ersuche die Herren Bürgermeister eine Sammelstelle einzurichten, wenn nicht bereits eine solche eingerichtet sein sollte, und dies sofort den Herren Lehrern und Rörstern mitzuteilen, damit erstere wissen, wohin die Buchedern pp. abzuliefern sind, und letztere die richtige und ordnungsmäßige Behandlung überwachen können. Eine ordnungsmäßige Behandlung der Buchedern ist dringend notwendig, um sie vor dem Verderben zu schützen.

Der Landrat.

J. B.

Schön, Kreisdeputierter.

J.-Nr. II. 10774.

Diez, den 10. Oktober 1916.

An die Herren Bürgermeister

Betr.: Feststellung der Zahl der vernichteten Brotscheine in der Zeit vom 11. September bis 8. Oktober 1916.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 3. März d. Jz., J.-Nr. II. 2105, haben Sie mir bestimmt bis zum 20. Oktober 1916 zu berichten, wieviele Brotscheine Sie in der oben angegebenen Zeit vernichtet haben.

Eventl. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Der Termin ist genau einzuhalten und darf nicht überschritten werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.

Schön, Kreisdeputierter.

M. 9300.

Diez, den 13. Oktober 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Kartoffelernte.

Ich erwarte von Ihnen sofortigen Bericht, sofern die Einbringung der Kartoffelernte in ihren Gemeinden infolge Mangels an Arbeitskräften auf Schwierigkeiten stießen und milit. Hilfe dringend notwendig sein sollte. Dabei ist Angabe der Anzahl der benötigten Hilfskräfte erforderlich.

Der Landrat.

J. B.

Zimmermann.

I. 9344.

Diez, den 9. Oktober 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Diejenigen Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden im Laufe des Jahres etwa Sammlungen von Wertgegenständen neugegründet worden sind, ersuche ich, mir hiervon bis zum 20. d. Mts. Anzeige zu erstatten.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Landrat.

J. B.

Zimmermann.

J.-Nr. I. 9139.

Diez, den 8. Oktober 1916.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Angehörige verbündeter und neutraler Staaten beim Wechsel ihres Aufenthaltsortes sich sowohl bei ihrer Abreise wie bei ihrer Ankunft bei der Polizeibehörde innerhalb der vorgeschriebenen Frist zu melden haben, und daß diese An- und Abmeldung auf den Pässen vermerkt sein muß. In Zukunft werden alle Personen, die hiergegen verstoßen oder die ohne Pässe angetroffen werden, sofort in Haft genommen.

Der Landrat.

J. B.

Zimmermann.

Stichtamtlischer Teil.

Kriegs-Chronik.

22. Sept.: Im Somme- und Maas-Gebiet lebhafteste Kämpfe. — Im Osten von der Küste bis zu den Karpathen teilweise lebhafteste Kämpfe, bei denen die Russen trotz aller Anstrengungen keine Erfolge außer der Befreiung der Smotrec-Kuppe erringen konnten. — In der Dobrukscha wurden die Rumänen schwer geschlagen. — In Mazedonien lebhafteste Kämpfe.
23. Sept.: Die Sommeschlacht beginnt von neuem; Franzosen und Engländer wurden abgeschlagen; sie verloren elf Flugzeuge. — Alle Angriffe der Russen werden abgeschlagen. — Die Rumänen wurden abgeschlagen und vom Vulkanpaß geworfen. — In Mazedonien lebhafteste Kämpfe; stellenweise geht der Feind zurück.
24. Sept.: Die Sommeschlacht ist wieder in vollem Gange; feindliche Vorstöße werden aufgehalten. Auch an der Maas ist die Kampftätigkeit lebhafter. — Bei den Luftkämpfen wurden 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen; wir verloren 6. Auf Mannheim und Lille Bombenangriffe mit geringem Erfolg. Eins unserer Luftschiffe hat am 22. 9. englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen. — Zwischen Strypa und Sereth schwere Angriffe der Russen, die jedoch, teilweise im Gegenangriff, abgeschlagen werden; in den Karpathen werden früher verlorene Stellungen wiedergewonnen. — In Siebenbürgen werden rumänische Wiedereroberungsversuche abgeschlagen. Auf dem Balkan nichts von Bedeutung.
25. Sept. Vorstöße der Engländer und Franzosen an Ancre und Somme sowie in der Gegend von Verdun werden abgewiesen. — Erfolgreiche Luftkämpfe. — Russische Angriffe an verschiedenen Stellen der langen Front haben keinen Erfolg. — Erfolgreiche Kämpfe gegen die Rumänen und die Balkantruppen.
26. Sept.: Nach viertägigem Vorbereitungsfeuer einheitlicher Angriff englischer und französischer Infanterie an der Somme und Ancre ohne wesentlichen Erfolg. — Russische zum Teil sehr starke Angriffe werden abgeschlagen. Zwei feindliche Flugzeuge werden niedergelämpft. — Fortschritte der Rumänen werden an anderen Stellen ausgeglichen. Bukarest wiederum bombardiert.
27. Sept.: Der Kampf an der Somme geht weiter, ohne daß die Gegner trotz furchtbarer Anstrengungen erheblich an Gelände gewinnen. — An der russischen Front keine Veränderungen. — Der Kampf gegen Rumänien und auf dem Balkan macht gute Fortschritte. — Lebhafteste und erfolgreiche Luftkämpfe.
28. Sept.: In der schweren Sommeschlacht holen sich die Engländer und Franzosen eine Schlappe. — Bei Koritnya werden die Russen schwer geschlagen. — Hartnäckige aber erfolgreiche Kämpfe gegen die Rumänen. — Im Westen und Osten starke und erfolgreiche Fliegertätigkeit.
29. Sept.: Die Sommeschlacht flaut etwas ab. — Russen und Rumänen leisten nur schwachen Widerstand.
30. Sept.: Ein stärkerer Angriff der Engländer zwischen Ancre und Courcellette wird abgeschlagen. — Im Dubowa-Gebiet werden die Russen geschlagen. — Großer Sieg über die Rumänen bei Hermannstadt.
1. Okt.: Feindliche Angriffe nördlich der Somme werden restlos abgeschlagen. — Ein neuer russischer Sturm westlich Brody bricht im deutschen Feuer zusammen.
2. Okt.: Franzosen und Engländer werden auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und

3. Okt.: Bei Thiepval und Courcellette werden den Engländern wieder einzelne Grabenstücke entzissen. — Schwere Niederlage der Russen bei Luck und an der Graberka — Die Rumänen sind südlich von Bukarest über die Donau gegangen, aber in ihrem Rücken wird die Brücke zerstört.
4. Okt.: Starke feindliche Angriffe an der Somme werden angewiesen. — Neue Angriffe der Russen bei Luck brechen zusammen. — Vorstöße der Rumänen im Hühner Gebirge haben keinen Erfolg. Westlich der Oborcka-Höhe gewinnen unsere Verbündeten Gelände. Die über die Donau bei Kjabovo gegangenen Rumänen haben sich einem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen durch eilige Flucht entzogen.
5. Okt.: An der Somme wird ein schwerer Sturmangriff im allgemeinen abgeschlagen. — Alle noch so kühnen Angriffe der Russen bei Luck werden abgewiesen. Erfolgreiche Fliegertätigkeit im Rücken der Russen. — Die Rumänen beginnen ihren allgemeinen Rückzug. — In Mazedonien gelangen dem Gegner einige Vorstöße.
6. Okt.: An der Somme Handgranaten- und Nahkämpfe ohne Veränderung des Besitzstandes. — Bei verschiedenen Angriffen verlieren die Russen über 600 Mann und Material. — Die Rumänen werden weiter zurückgedrängt und an der Donau vernichtend geschlagen. Luftschiff- und Fliegertätigkeit nördlich der Donau.
7. Okt.: Englische und französische Angriffe an der Somme werden meist schon mit Sperrfeuer angehalten. — Den Russen wird eine Vorstellung bei Nieczyszew und eine Höhenstellung bei Brzezany entzissen. — Die Rumänen verlieren eine Stellung nach der andern. — In Mazedonien wird ein starker feindlicher Angriff an der Bahn Monastir-Florina angehalten.
8. Okt.: Zwischen Auzer und Somme scheitert ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch. — Die Russen weichen auf der ganzen Ostfront. Kronstadt wird wiedererobert.
9. Okt.: Die Feinde erleiden an der Somme abermals eine schwere, verlustreiche Niederlage. Nicht das kleinste Grabenstück geht in den sehr starken Angriffen verloren. — Abgeschlagene Angriffe der Russen bei Luck. An der Baba Ludowa in den Karpathen gewinnen die deutschen Truppen durch einen glücklichen Vorstoß Gelände. — Die Rumänen ziehen ihren Rückzug auf der ganzen Front fort. — Törzburg wird genommen. — Abgeschlagene Angriffe westlich der Bahn Monastir-Florina.
10. Okt.: Vergebliche feindliche Angriffsversuche an der Somme und Auzer. An der Maas lebhafteste Artillerie- und Minenverfertätigkeit. — Am Stochod und an der Karajotwa werden den Russen Stellungen entzissen. Russische Gegenangriffe in den Karpathen bleiben erfolglos. — Die Rumänen werden zu weiterem Rückzuge gezwungen. — In Mazedonien Kampf am Cerna-Vogen.
11. Okt.: Abgesehen von einem kleinen Erfolg südwestlich Sailly wurden alle Angriffe an der Somme abgeschlagen. Ebenso wurde in dem auf Vermando-villers vorspringenden Vogen unsere erste Linie den Franzosen überlassen. — An der russischen Front nichts Neues. — Fortsetzung der Verfolgung der Rumänen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die Reichstagsverhandlungen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In einer siebenstündigen Sitzung hat heute der Reichstag aus den langen vertraulichen Beratungen seines Hauptausschusses das Fazit gezogen. Es ist von keiner Seite ein Fehl daraus gemacht worden, daß in der Hauptfrage, die den Ausschuß beschäftigt hat, die Meinungen nicht ausgeglichen worden sind, und in der heutigen Debatte ist dies nicht nur in der Berichterstattung über die Ausschußverhandlungen festgestellt worden, sondern auch in der Rede des Grafen Westarp und des Abg. Haase zum Ausdruck gekommen. Das Land wird aber aus dem Gesamtverlauf der heutigen Verhandlungen die Zuversicht entnehmen, daß vorhandene sachliche Differenzen die Einigkeit und Kampfkraft in keiner Weise schwächen können. Von den Rednern der verschiedenen Parteien sind Worte gesprochen worden, die nicht allein den Zuhörern zu Herzen gingen, sondern auch draußen im Lande einen tiefen und erhebenden Eindruck machen werden. Ueberall war der Wille vorherrschend, erneut die Gedanken hinzuleiten auf das eine, was heute nützlich ist: fest zusammenzustehen bis zum siegreichen Ende dieses Krieges. Das ist mehrfach in geradezu ergreifender Weise ausgesprochen worden.

Auch die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Frieden an uns herantreten werden, sind von verschiedenen Seiten erörtert worden. Als einmütige Meinung des Reichstages darf festgestellt werden, daß wir keine der Kräfte, die sich im Kriege so herrlich offenbart haben, brachliegen lassen dürfen, und daß sie sich zum Nutzen der gemeinsamen Sache dereinst voll auswirken müssen. Es gibt kein Gebiet unseres nationalen Daseins, in das der Krieg und was er uns an innerem und äußerem Erleben gebracht hat, nicht tief und vielfach umwälzend eingegriffen. Das, was nach dem Frieden werden wird, in die richtige Bahn zu leiten und für unsere gesamte Entwicklung segensreich und fruchtbar zu machen, ist die große Friedensarbeit, der sich keine Partei, keine Schicht des deutschen Volkes entziehen wird.

Auch darüber hat uns die heutige Sitzung des Reichstages manches gute Wort gebracht.

Wenn auch unerfreuliche Erscheinungen, die einen so breiten Raum in den Erörterungen der letzten Zeit einnahmen, nicht unbesprochen geblieben, so läßt sich doch sagen, daß diese Dinge im großen und ganzen mit Maß behandelt worden sind. Wir möchten wünschen, daß unsere Deffinitivität sich auch in diesem Punkte ein Beispiel an der Art nehmen möge, wie sie im Reichstage zur Sprache gebracht wurde. Es schien die Stimmung zu herrschen, daß wir dieses Kapitel endlich und endgültig abschließen sollten.

Das feindliche Ausland hat sich nach den aufgeregten Artikeln seiner Presse zu urteilen, von der heutigen Verhandlung ein Fest erwartet. Es wird enttäuscht sein. Es hat wiederum das deutsche Volk in seinen Vertretern einig gesehen. Von keiner Seite ist — auch dies wollen wir besonders betonen — Schmutzfabrikation betrieben worden. Niemand hat dem Ernst der Zeit, den wir alle kennen und würdigen, nicht offen ins Auge geblökt. Das dies mit dem festesten Vertrauen zum Siege unserer guten Sache geschehen konnte, dafür danken wir unsern Kämpfern zu Lande und zur See. Wo ihrer die Redner gedachten, klang hell und stark der Beifall von allen Bänken.

Die deutsche Kriegsanleihe steht der bekannte schwedische Nationalökonom Gustav Cassel im „Svenska Dagbladet“, das das Ergebnis der Behauptungen seines Buches „Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft“ vollaus bestätigt. Jetzt sei der entscheidende Beweis geliefert, daß Deutschland seine Kriegskosten mit Hilfe des Ueberflusses der Erzeugung über den Verbrauch selbst trage. In der Erklärung für die deutsche Kriegsanleihe heißt es weiter:

Es ist somit sehr einfach, Herabsetzung des Verbrauches der daheimgebliebenen Bevölkerung aufs allergrößte und zugleich größte Anspannung sämtlicher produktiven Kräfte. Vor einem Jahr glaubten die Staatsmänner der Entente, Deutschland werde bald ausgehungert sein. Ich kam in meinem Buch zu dem entgegengesetzten Ergebnis. Jetzt hat Deutschland ein wesentlich günstigeres Erntejahr. Es vermochte im Laufe des Jahres 1916 21 Milliarden in Kriegsanleihe aufzubringen. Hätte das jemand Niquith gesagt, als er im November 1915 Deutschlands bevorstehende Ermattung ankündigte, wäre ein solcher Prophet zweifellos als Phantast bezeichnet worden. Mit der gleichen geringen Einsicht in die wirkliche Lage wird der Krieg nun fortgeführt. Im Glauben an seine Hungerungstheorie wird England mit allen Mitteln versucht, Deutschland von dem geringsten Zuschuß des Auslandes abzuwippen, obwohl dieser keinerlei Einfluß auf den Ausgang des Krieges ausüben kann. Wir Neutralen haben wirklich allen Grund, darüber zu klagen, daß wie Eingekerkerten und Schachfiguren ausgebeutet sind, die in keinem Verhältnis zu dem stehen, was damit gewonnen wird. Das aber wird in England erst die nächste Generation begreifen.

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Wem gehört der halbe Pfennig? Seit Einführung des Portofages von sieben und einen halben Pfennig kommt es vor, daß bei Postentziehungen die Post vom Empfänger den Betrag von acht Pfennig einzieht. Es ergibt sich, wie die Münch. N. N. ausführen, für die Postverwaltung keineswegs das Recht, den halben Pfennig mehr einzuziehen. Natürlich kann sie sich auch nicht mit sieben Pfennig begnügen. Es wäre aber möglich, einen Ausgleich herbeizuführen, wenn es gestattet würde, den Postbeamten eine siebeneinhalb-Pfennig-Marke zur Bezahlung einzuhändigen. Merkwürdigerweise aber weigert sich die Postverwaltung, ihre eigenen Fabrikate an Geldstrafe wieder zurückzunehmen, sie verlangt vielmehr von dem Publikum, die acht Pfennig in barem Gelde herauszugeben. Es erscheint daher nötig, daß der jetzige Zustand in dem Sinne geändert wird, daß, soweit Bruchteile von Pfennigen in Betracht kommen, die Bezahlung auch durch Marke erfolgen kann. Es handelt sich in dieser Frage keineswegs um Prinzipienreiterei. In Büros beispielsweise, die jährlich Tausende von Briefen versenden, sammeln sich die von der Post willkürlich zu viel eingeforderten halben Pfennige allmählich auf einen ganz achtbaren Betrag an.

Die erste Miesmuschel-Konzervenfabrik ist jetzt in Wyl auf der Insel Hoyer erbaut worden; auch auf der Insel Sylt ist die Gründung einer Industrie zur Verwertung der Miesmuschel beabsichtigt. Die großen in den deutschen Küstengewässern der Nordsee vorhandenen Muschelschalen bringen eine stetig steigende Ausbeute. Während früher die erbeuteten Muscheln zum großen Teil fast nur zum Düngen verwendet wurden, werden jetzt nur die kalkhaltigen Schalen diesem Zwecke zugeführt. Das Fleisch ist ein wertvolles, eiweißhaltiges Nahrungsmittel und gibt einen wertvollen Fleischersatz ab.

Die Kosten der Lebensmittelverteilung.

Daß die Lebensmittelartenverteilung für die Großstädte mit bedeutenden Unkosten verknüpft ist, geht daraus hervor, daß die Stadt Leipzig für die 205 Hilfskräfte, die in den 47 städtischen Lebensmittelarten- und Bezugsstellen beschäftigt sind, monatlich an Besoldung rund 30 000 Mark aufwenden muß. Dazu kommen dann noch die hohen Ausgaben, die mit der Herstellung der Karten usw. selbst verbunden ist.

Die Heeresverwaltung hat eine neue Verordnung für Zeilungsanzeigen erlassen, durch die zum Teil frühere Bestimmungen geändert, aber auch neue Bestimmungen getroffen werden, deren eine sich auf Stellenangebote und -Gesuche bezieht. Die Verordnung lautet:

I. Verboten sind: 1. alle ganz oder teilweise im Text chiffrierten Anzeigen, ohne Rücksicht auf den Inhalt. 2. Anzeigen, die den Bezug im Inland beschlagnehmter Kriegsgüter aus dem neutralen Ausland zum Gegenstand haben. 3. Anzeigen, in denen die Zusage enthalten ist, die Uebernahme der angebotenen Arbeit habe Befreiung oder Zurückstellung vom Heeresdienst oder einen entsprechenden Antrag des Arbeitgebers zur Folge. 4. Anzeigen, mit denen diese Arbeit im neutralen oder feindlichen Ausland angeboten oder gesucht wird. 5. Anzeigen, die den Anschein erwecken, als ob durch persönliche Beziehungen oder auf andere Weise Heeresaufträge vermittelt werden können.

II. Verboten sind unter Chiffre und Deckadressen: 1. Alle Anzeigen, die sich auf irgendein Gebiet des Heeresbedarfs beziehen oder beziehen können. 2. Alle Anzeigen, die der Anwerbung männlicher und weiblicher Arbeitskräfte dienen. 3. Alle Anzeigen, in denen männliche und weibliche Arbeitskräfte — außer den technischen und kaufmännischen Angestellten — Arbeit suchen.

Jede Uebertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle der Nichtbereitschaft Haft tritt.

Es wird sich empfehlen, daß die vorstehenden Bestimmungen von allen beachtet werden, die Anzeigen aufgeben. Entspricht eine aufgegebene Anzeige der Verordnung nicht genau, so sind infolge von Rückfragen unliebsame Verzögerungen unvermeidlich.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Ein Musterbeispiel der Ruhbarmachung von ehbarem Gartenschmuck zeigt die Stadt Leipzig, die in ihren wunderschönen Blumenanlagen von jeher großes geleistet hat. Jetzt ist ein Effekttüdel aus einer Mittelgruppe von roten Rüben geschaffen, deren leuchtende Blätter von den Pflanzen der bräunlich schimmernden Grünkohls umgeben sind. Eine zierliche Peterilleneinfassung umschließt das ganze. Das erfüllt nicht allein seinen Zweck, sondern sieht vorzüglich aus und feuert zur Nachahmung an. Die Hausfrau wird dabei an den zum Grünohl gehörigen Schweinebraten oder Gänsebraten denken, aber da heißt es in vielen Fällen, Geduld haben. Das kann man indeß auch. Der Kohl verlangt Frost, und bis dahin wird schließlich noch manches Schwein und manche Gans gemästet.

Kleine Chronik.

Ein Orkan von seltener Heftigkeit mit Hagelböen suchte Danzig heim. In der Kaserne des Telegraphenbataillons an der Chaussee Langfuhr-Proßen stürzte eine kurz vorher von Soldaten gefüllt gewesene Reithalle wie ein Kartenhaus zusammen. Von den aufstehenden Panzurmützen wurde einer getötet, drei schwer und einer leicht verletzt.

Vom Büchertisch.

„Deutscher Soldatenhort“, Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk. Preis pro Quartal 1,80 Mark. Verlag von Karl Siegmund, Hofbuchhändler, Berlin SW. 11, Dessauerstraße 13, 28. Jahrgang. Nummer 2 ist erschienen und enthält u. a.: Kriegsergebnisse und allgemeine Kriegslage vom 21. bis 30. September 1916 (Kriegsbeobachter nach WTB.). 1. Vom westlichen Kriegsschauplatz. 2. Vom östlichen Kriegsschauplatz. 3. Vom rumänischen Kriegsschauplatz. 4. Vom mazedonischen Kriegsschauplatz. 5. Vom italienischen Kriegsschauplatz. — Seekrieg und Kolonien. — Deutschlands Zukunft nach dem Plan unserer Feinde. — Feldpostbriefe — Abbildungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Gms.